

## WALTERSWIL

# Der Oberaargau, eine verkannte Perle

Als Festrednerin sprach die Freizeit- und Tourismusverantwortliche der Region Oberaargau, Denise Krieg, an der 1. August-Feier in Walterswil über den Ausdruck «stouz si!» und bemerkte, dass die Reize des Oberaargaus oft zu Unrecht verkannt werden.

Von Therese Hirsbrunner

Mit dem Erklängen der Walterswiler Kirchenglocken wurde der offizielle Teil der Bundesfeier am 1. August um Punkt 20 Uhr eingeläutet. Die Begrüßungsworte von Peter Baumgartner, Präsident der Feldschützen Walterswil, welche die Bundesfeier in diesem Jahr zusammen mit dem Gemeinderat Walterswil durchführten, wurden dabei mit den schmissigen Klängen der Bläsergruppe des Posaunenchores Walterswil-Oeschenbach umrahmt. Anschliessend richtete Gemeindepräsidentin Katharina Hasler einige prägnante Worte an die zahlreich erschienene Bevölkerung und dankte den verschiedenen Helfenden für ihren Einsatz. Zudem wies sie auf das vom Kanton erlassene Feuerwerkverbot hin. Mit grosser Freude konnte die Gemeindepräsidentin Denise Krieg, Freizeit- und Tourismusverantwortliche der Region Oberaargau, als diesjährige Festrednerin willkommen heissen. In ihrer schmucken Berner Sonntagstracht bot Denise Krieg nicht nur optisch eine Augenweide, sondern auch ihre Ausführungen über den Ausdruck «stouz si!» waren beeindruckend.

## Reiz zu unrecht verkannt

Welche Bedeutung hat «stouz si» für Sie? Diese Frage richtete die Rednerin an die Anwesenden. Jedes definiere diesen Begriff sicher anders. Für sie sei

es der Stolz, im Oberaargau zu arbeiten und das Freizeitangebot nicht nur zu vermarkten, sondern auch selber zu erleben. Der Oberaargau könne zwar weder mit Käse, wie das Emmental, noch mit der Zahl elf, wie Solothurn, auftrumpfen, aber unsere Region sei eine unverwechselbare Perle mit einer charakteristischen Landschaft, deren Reiz oft zu Unrecht verkannt werde. Denise Krieg erinnerte an das einschneidende Jahr 2010, als die kantonale Verwaltungsreform in Kraft trat und Walterswil vom Amtsbezirk Trachselwald zum Bezirk Oberaargau wechseln musste.

Bei einem Grossteil der Bevölkerung hatte bis anhin ein «Emmentaler-Herz» in der Brust geschlagen. Dieses Herz konnte mit dem Wechseln nicht einfach ausgetauscht werden. Es bleibe jedoch zu hoffen, dass je länger je mehr «Oberaargauer-Gefühle» dazu kommen. Hauptsache sei es, dass wir uns in den nächsten Jahrhunderten behaupten, Sorge zu unserer Heimat tragen und selbstbewusst gegen aussen auftreten. Unsere Region habe viel erreicht und es verdient. Darauf können wir stolz sein!

## Stolz Walterswiler oder Walterswilerin zu sein

Denise Krieg berichtete, wie sie als Ausenstehende die Gemeinde Walterswil empfinde und was sie punkto «Freizeit» beeindrucke. Wenn man längere Zeit an einem Ort wohne,



Denise Krieg hielt die 1. August-Rede an der Feier in Walterswil in einer schmucken Tracht.

Bild: zvg

schätze und genieße man sein Daeim manchmal gar nicht mehr richtig. Als Wanderin sei sie schon mehrmals in Walterswil unterwegs gewesen. Einen Halt lege sie immer bei der schmucken Kirche ein. Das Einkehren im «Wilden Mann» in Schmidigen sei jedesmal ein Erlebnis und der Besuch des neu eröffneten «Emils-Grünge-Beizli» stehe noch bevor. Der über die Kantonsgrenze hinaus bekannte Skilift, welcher schon seit über 50 Jahren bestehe, sei natürlich das «Nonplus-ultra». Das Betreiben einer solchen

Einzigartigkeit sei nur dank einer Truppe von leidenschaftlichen Skilift-Hegern und -Pflägern möglich. Die Bevölkerung dürfe stolz sein auf diese Schätze, sei es die beeindruckende Nachbarschaftshilfe oder das rege Vereinsleben.

Denise Krieg gab zum Schluss ihrer Ansprache der Bevölkerung mit auf den Weg, dass sie stolz sein dürfe auf das bisher Erreichte, stolz Walterswiler oder Walterswilerin zu sein. Sie sei überzeugt, dass der Oberaargau, der Kanton Bern und auch andere Landes-

regionen von der lebendigen und sympathischen Gemeinde werde lernen können.

Wie eine perfekte Inszenierung spannte sich nach Abschluss des offiziellen Teils und einigen Regentropfen ein imposanter Regenbogen über die Mehrzweckhalle und setzte die Besuchenden in Erstaunen und entschädigte sie für das ausgefallene Feuerwerk. Das gemütliche Beisammensein konnte danach noch eine Weile genossen werden, bis dann ein kräftiges Gewitter «Füürobe» machte.

## DÜRRENROTH

# Gemütlich und besinnlich ohne Feuerwerk

Bereits am Vorabend des Nationalfeiertages fanden sich auf dem Platz bei Kirche, Bären und Kreuz viele Einwohner der Gemeinde ein, um den Geburtstag der Schweiz mit dem wieder superben Programm der Gemeinde respektive der verschiedenen Vereine und Teilnehmer zu begehen. Einmal mehr begrüßte Gemeinderat Ernst Kiener die Festgemeinde und führte durch das vielfältige Programm.

Von Felix Deprez

In der seit Langem andauernden Hitze- und Trockenperiode blieb auch eines der seltenen abendlichen Gewitter aus. So konnte sich das Publikum bei bestem Wetter nicht nur der Darbietungen und Ansprachen erfreuen, sondern sich auch bei gemütlichem Zusammensein den kulinarischen Genüssen der Bärenküche zuwenden. Sogar die Chefin des «Bärens», Chantal Beduhn, legte selbst Hand an. Nach dem geburtstäglichen Geläute der Kirchenglocken, begleitet von der Fahnenlegation, eröffnet die Musik-

gesellschaft Dürrenroth die Feierlichkeiten mit einem ersten Musikstück. Nachdem Gemeinderat Ernst Kiener die Anwesenden mit seiner Begrüßung auf den Anlass eingestimmt hatte, war es an den FahnenSchwingern Marco Kämpfer und Jan Reist sowie der Örgelgruppe HoGer, Regula, Michael und Simon Gerber, für beschwingte musikalische und fahnen-technische Höhepunkte zu sorgen. Der seit einigen Jahren in Sumiswald lebende ehemalige Kantonspolizist Marc Aebi Frick hielt die Festrede in Anlehnung an sein 2021 erschienenes Buch «Früher war alles besser» und



Die Musikgesellschaft Dürrenroth spielte auf.

Bilder: Felix Deprez

sinnierte somit über Verbindungen zwischen neuester Technologie und Ererungenschaften und Althergebrachtem.

Denn früher sei die Welt quasi «noch in Ordnung» gewesen, im Sinne von handfester und nachhaltiger. Nicht

besser, doch einfacher. Denn all die technischen Errungenschaften der Neuzeit zeigten auch ihre Kehrseite der Medaille mit teils grossen damit verbundenen Schwierigkeiten. Was sich nicht geändert habe, sei die Tatsache, dass sich die Menschen mögen

in unserer kleinräumigen Welt, nicht zweifelsfrei in weiträumiger geopolitischer Hinsicht.

## Der Männerchor und die Musikgesellschaft runden den Anlass ab

Unter der Leitung von Silvia Thommen vermochte anschliessend der Männerchor mit seinen Liedern eine erhabene Stimmung zu erzeugen. Nach dem Schweizerpsalm «Trittst im Morgenrot daher» und dem nochmaligen faszinierenden Auftritt der Örgelgruppe und den FahnenSchwingern dankte Ernst Kiener dem Bären team und allen Mitwirkenden für ihr Engagement. Ein wiederum toller Abend anlässlich des eidgenössisch gefeierten 1. August rundete die Musikgesellschaft mit einigen weiteren musikalischen Spielen ab. Der Besuch der Feier, die Geselligkeit und Besinnung auf wichtige Werte gelang den Dürrenrotherinnen und Dürrenrothern einmal mehr vorzüglich.



Gemeinderat Ernst Kiener (links) überreichte Marc Aebi Frick ein Dankeschön.



Das Örgeltrio Gerber und die FahnenSchwinger bereichern die 1.-August-Feier.